



Hans Determann hat es sich zur Aufgabe gemacht, alte Grabsteine vor der Entsorgung zu retten. Denn egal wie schön die Steine sind: „Wenn die Ruhezeit abgelaufen ist, dann wird Schotter aus den Steinen gemacht.“

• Foto: Grzelak

Friedhofsgeschichte soll lebendig bleiben

Stadt prüft Möglichkeiten, alte Grabsteine auf dem Friedhof zu präsentieren

Von Tobe Kestin

KAMEN ■ Wenn Gräber nach Ablauf der Ruhezeit geräumt werden, dann verschwinden auch die Grabsteine von den städtischen Friedhöfen. Nun soll ein Platz für alte und schützenswerte Grabsteine gefunden werden.

Auf Anregung der Ortsheimatpflegerin Edith Sujatta prüft die Stadt gerade mögliche Aufstellplätze, sagt Bürgermeister Hermann Hupe: „Wir stehen dem sehr positiv gegenüber. Denn auf den Friedhöfen finden sich Gräber mit einer stadthistori-

schon Bedeutung. Die können wir doch nicht ersatzlos räumen.“ Bloß das „wo“ und „wie“ muss noch geklärt werden.

Nach 25 bis 30 Jahren, bei Wahlgräber auf Wunsch länger, läuft die Ruhezeit ab. Dann wird der Platz neu belegt, und die Grabsteine werden weiterverarbeitet. „Das sind astreine Steine, also wertvolles Material. Sie werden zerkleinert und als Schotter für Straßen verwendet“, erläutert Steinmetz Hans Determann.

Dieses Schicksal ersparte Determann bereits einigen Steinen. Auf seinem Werksgelände am Südkamener Bu-

schweg stehen zehn Gedenksteine, einige von ihnen über 150 Jahre alt. Die Grabsteine stehen direkt hinter dem Zaun am Buschweg.

Darunter der von Marianne Schetter, die am 26. September 1857 verstarb. „Sie wurde ‚Engel von Camen‘ genannt. Denn lange bevor es soziale Absicherung gab, kümmerte sie sich um die alten und kranken Kamener“, erzählt Determann. Jahrzehntlang pflegten Urenkelinnen aus Bielefeld die Grabstätte, bis sie sich im Jahr 2005 mit 78 und 80 Jahren schweren Herzens entschieden, das Grab räumen zu lassen.

Als Determann davon erfuhr, nahm er Kontakt zu den Urenkelinnen auf, um das Kunstwerk zu retten: „Es wäre eine Schande gewesen, den Stein zu zerstören. Ich finde es gut, dass sich die Stadt entschlossen hat, einen Platz zur Aufbewahrung zu finden.“

Auf den evangelischen Friedhöfen in den Stadtteilen werden dagegen schon Steine geschützt, berichtet der Steinmetz: „Auf dem Methleraner Friedhof werden alte Steine an der Leichenhalle aufgestellt. Und in Heerenwerve stehen historische Grabsteine in Nähe der Schlosskirche.“



Am Kamener Friedhof soll noch ein Standort für alte Grabsteine gefunden werden.

Steinmetz als Prellbock

Seit 102 Jahren stellen die Determanns Grabsteine in der Region auf. Das ist manchmal schwerer als gedacht, weiß Hans Determann: „Jede Friedhofssatzung ist anders.“ Da muss Hans Determann Fingerspitzengefühl im Gespräch beweisen: „Immerhin haben viele unserer Kunden vor wenigen Tagen einen Angehörigen verloren. Und es ist schwer, wenn wir denen sagen müssen, dass ihr Wunschstein auf dem Gelände nicht erlaubt ist. Wir sind da oft der Prellbock.“

Dabei werde die Gestaltung lediglich aus ästheti-

schen Gründen eingeschränkt. „Manche wollen keine geschliffene Steine, anderswo ist Goldschrift verboten, beim nächsten dürfen die Steine eine bestimmte Höhe nicht überschreiten“, zählt Steinmetz Hans Determann auf.

Er kennt auch Friedhöfe, auf denen evangelische Friedhöfe ohne sichtbare Abgrenzung an katholische Friedhöfe angrenzen: „Da sind nicht mal 90 Zentimeter Platz zwischen zwei Gräber. Aber was auf dem einen erlaubt ist, ist auf dem anderen verboten. Das gibt manchmal richtig Ärger.“

Die Regeln lassen sich auch für Determann nachvollziehen. „Aber was sagt man jemanden, wenn der einen Stein findet, der zu dessen Vater oder Mutter passt? Und oft arbeiten Parlamentarier, die meist keine Ahnung von der Materie haben, die Ordnungen aus“

Mit Ralf Büllesbach, verantwortlich für die Friedhöfe der Stadt Kamen, ist Determann zufrieden: „Gute Arbeit, gute Friedhofsordnung.“ In Unna wurde jüngst noch die Friedhofsordnung neu aufgestellt. Die Zuständigen in der Kreisstadt hätten es richtig gemacht, lobt Deter-

Friedhöfe

- Die Stadt Kamen verwaltet vier **Friedhöfe**: Kamen, Südkamen, Rottum und Derne.
- Kirchliche Friedhöfe liegen in Methler und Heeren-Werve
- Die städtischen Anlagen sind **146241 Quadratmeter** groß
- Vier Gärtner sind auf den Friedhöfen beschäftigt.
- Ein Reihengrab wird **30 Jahre** belegt. Danach erlischt das Recht auf diese Grabstelle. Die Mietzeit eines Wahlgrabes darf dagegen verlängert werden.
- Bevor ein Grab eingeebnet wird, werden die **Angehörigen** schriftlich telefonisch oder per Schuld auf dem Grab benachrichtigt.
- **Sondergräber** für Kriegsoffer oder das Schlagwetteropferdenkmal werden nicht abgeräumt.

mann: „Sie haben Bestatter und Steinmetze der Region eingeladen. Und dann haben wir gemeinsam die neue Ordnung ausgearbeitet.“

Solch ein Vorgehen lohnt sich weiß, Determann: „Den Stein eines Kunden haben wir erst nach langem Ringen auf das Grab bekommen. Der Mann war so begeistert, dass er mit einer Flasche Champagner zum Aufstellen kam und einen ausgegeben hat. Dem standen Tränen in den Augen.“